demeter

GARTENRUNDBRIEF

www.gartenrundbrief.de Biologisch-Dynamisch

Ausgabe 3
Mai/Juni 2021

Der Mai ist gekommen...

VON CHRISTEL RUPP

Milde Maiennächte, ein warmer Mairegen und am Muttertag in aller Frühe mit einem selbst gepflückten Maiglöckchenstrauß aus dem hellgrün leuchtenden Buchenwald zurückkehren – welch ein Glück! „Geh aus mein Herz...", der alte Liedtext kommt einem in den Sinn. Henriette Davidis, die in ihrem Unterricht und ihren Büchern junge Frauen auf deren zukünftigen Pflichten vorbereitete, ließ sich selbst im Wonnemonat nicht zu Schwärmereien hinreisen. In ihrem 1877 herausgegebenen Standardwerk „Der Küchen- und Blumengarten für Hausfrauen" heißt es schlicht: „Es wird nachgeholt, was im vorhergegangenen Monat nicht besorgt wurde."

INHALT

- Arbeitskalender
- Pfingstrosen
- Nelkenwurz
- Badespaß für Gartenvögel
- Himbeeren (Anbautipps)
- Veranstaltungen und Buchtipps

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
Schau an der schönen Gärten Zier,
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.

Sommerlied von Paul Gerhardt (1607-1676), erstmals als Gedicht veröffentlicht von Johann Crügers Gesangbuch (1653)

©ON-Photography – stock.adobe.com

Stiefmütterchen
überstehen leichten Frost

Mai

Sie heißen Mamertus, Pankratius, Servatius, Bonifatius und Sophia und wie in jedem Jahr fragen wir uns: Kommen **die Eisheiligen** überhaupt und wenn ja, sind sie pünktlich? In Norddeutschland gelten vor allem die Tage vom 11. bis 13. Mai als kritisch, in Süddeutschland muss man auch noch am 14. und 15. Mai mit einem Kälteeinbruch rechnen. Besonders gefürchtet ist die „Kalte Sofie" (15.05.), dafür entfällt dort meist Mamertus (11.05.). Im vergangenen Jahr waren die Schäden teilweise erheblich, vor allem Servatius und Bonifatius ließen Obst- und Weinbauern zittern. In Baden-Württemberg gab es schon am 17. April den ersten Sommertag mit Tagestemperaturen über 25 °C. Damit war 2020 das dritte zu trockene Jahr in Folge – auch das minderte die Ernte merklich. „Einmal hacken spart dreimal gießen", die bewährte Gärtnerregel gilt nur noch bedingt. Vlies zum Schattieren junger Pflanzen, die Gießkanne und eine möglichst große Regentonne sind längst ebenso wichtig.

Vlies und Netz schätzen und nutzen die meisten Gärtnerinnen und Gärtner inzwischen fast ganzjährig. Entscheidend ist der kleine Unterschied: Vlies fördert das Wachstum empfindlicher Setzlinge und sorgt bei kühler Witterung für eine Temperaturerhöhung über dem Boden von ca. 5 °C. Den meisten Frühsommer-Kulturen wird es darunter aber schon bei 20 °C zu warm. Selbst bei frisch gepflanzten Gurken und Zucchini sollte bei etwa 25 °C der Wechsel zum luftigen Gemüsenetz erfolgen – es sei denn, die Nächte sind tatsächlich noch sehr kalt. Zur Abwehr der meisten Schadinsekten reichen Netze mit einer Maschenweite von 1,35 mm. Gegen winzige Minierfliegen bei Lauch und Zwiebeln und Kirschessigfliegen in Himbeeren und Brombeeren bieten nur Spezialnetze mit einer 0,8 mm Maschenweite guten Schutz.

Zuwenig Platz auf der Fensterbank? **Kürbisse** können ab Mai auch direkt ins Beet gesät werden. Und weil die Pflanzen tiefer wurzeln, muss man im Sommer weniger gießen. Wartet man damit ab, bis sich der Boden auf mindestens 15 °C erwärmt hat, holen sie den vermeintlichen Vorsprung vorgezogener Setzlinge rasch auf. Besonders zügig entwickeln sich die Saaten bei Bodentemperaturen von 22 °C und mehr. Diese werden bei Lufttemperaturen über 18 °C und sonnigem Wetter bei dunklen, humusreichen Böden rasch erreicht. Tipp: Um die Keimung zu beschleunigen, die Samen vor der Saat mehrere Stunden in handwarmes Wasser legen.

Zuckermais braucht ebenfalls sehr viel Wärme zum Wachsen. In weniger günstigen Lagen reifen nur frühe bis mittelfrühe Sorten wie 'Damaun' rechtzeitig aus. In milden Gebieten kann man die Aussaat

Gemüsenetz gegen Schadinsekten

Reich tragende Zucchini

staffeln und dabei auch mittelspäte Züchtungen wie 'Mezdi' wählen (Saatgut: www.sativa-biosaatgut.de/). Für eine durchgehende Ernte sät man zwischen Anfang und Ende Mai alle 14 Tage neu aus und kann so von August bis Oktober laufend ernten. Die Anzahl der jeweils ausgebrachten Samen richtet sich nach dem Verbrauch. Tipp: Eine Pflanze liefert etwa 3 Kolben. Die Bestäubung lässt sich verbessern, wenn man Mais nicht wie üblich in Einzelreihen zieht, sondern Blöcke anlegt (Reihenabstand 40 cm, in der Reihe 20 cm).

Woran liegt es, wenn **Zucchini** viele Blüten, aber nur wenig Früchte ansetzen? Zucchini sind einhäusig, jede Pflanze trägt männliche und weibliche Blüten. Bei Kulturbeginn überwiegen meist männliche Blüten. Erst wenn die Pflanzen genügend Blätter für die Ernährung der Früchte gebildet haben und die Temperaturen steigen, erscheinen vermehrt fruchtbildende weibliche Blüten. Für einen guten Start hebt man eine spatentiefe Grube aus, vermischt 1–2 Schaufeln Kompost mit einer Handvoll Hornspänen und gibt beides hinein. Die Jungpflanzen anschließend nur so tief setzen, wie sie im Topf gestanden haben und die Grube mit Gartenerde auffüllen. Tipp: Um die Befruchtung zu sichern, immer 2–3 Zucchini zusammenpflanzen (Abstand 60–70 cm).

Was im Mai noch zu tun ist

Im Gemüsegarten

Säen: *Buschbohnen, Stangenbohnen (ab Monatsmitte), Lauchzwiebeln, Kichererbsen (als essbare Gründüngung), Rote Bete, Mangold*
Pflanzen: *Andenbeere, Auberginen, Gurken, Paprika und Chili, Tomaten, Rotkohl, Weißkohl, Winterwirsing, hitzefesten Pflücksalat (z. B. Batavia)*
Ernten: *Mark- und Zuckererbsen, Spinat, Kopf-, Schnitt- und Pflücksalat*
Sonstiges: *Brennnesseljauche/-brühe ansetzen*

Im Kräuterbeet

Säen: *Basilikum (in Töpfe und Kästen), Dill, Kapuzinerkresse, Koriander*
Pflanzen: *Bergbohnenkraut, Oregano, Gewürzfenchel, Petersilie, Thymian*
Ernten: *Zitronenmelisse, Mädesüß, Waldmeister, Knoblauchsrauke*
Sonstiges: *Minze über Stecklinge oder Ausläufer vermehren*

Im Obstgarten

Pflanzen: *Monatserdbeeren und Balkonerdbeeren (Hänge-Erdbeeren)*
Ernten: *Holunderblüten, Rhabarber*
Pflegen: *Gelbtafeln gegen Kirschfruchtfliege aufhängen, vor und nach der Obstblüte Hornkiesel (501) spritzen, bei Spätfrostgefahr Baldrian (507) ausbringen*

Im Naturgarten/Ziergarten

Säen: *Sonnenblumen, Strohblumen*
Pflanzen: *Gräser, vorkultivierte Sommerblumen, Eisblümchen (Begonien), Königskerze*
Sonstiges: *Trockene Blütenstände bei Flieder entfernen, Kübelpflanzen ins Freie bringen (z. B. Bleiwurz, Oleander, Myrte), Samenstände (Fruchtkapseln) bei Tulpen abschneiden*

Tugendhafte Pfingstrosen

TEXT: CHRISTEL RUPP

Sieht man einmal davon ab, dass Pfingstrosen ihre Blüten meist lange vor Pfingsten öffnen, haben sie nur Tugenden. Sie geben sich mit fast jedem mäßig feuchten Gartenboden zufrieden, werden nicht von Wühlmäusen und anderen Schädlingen befallen, sind unempfindlich gegen Krankheitserreger und brauchen kaum Pflege. Vielleicht ist genau das der Grund, warum Gartengestalter die Pflanzen gerne in die Bauerngärten verweisen. Wie schade, denn ihren ganzen Charme entfalten die genügsamen Stauden gerade in einer weniger bunten Umgebung.

Unter den staudigen Arten *(Paeonia lactiflora* und *Paeonia officinalis)* findet man viele aparte, oft sogar wundervoll duftende Sorten. 'Festiva Maxima' blüht reinweiß mit roten Farbtupfern in der Mitte, noch stärker duften die cremeweißen Blütenbälle der noblen 'Duchesse de Nemours'. Beim Anblick der rosafarbenen, an den Spitzen silbrig überlaufenen Blütenblätter von 'Sarah Bernhardt' geraten Pfingstrosenliebhaber ebenso ins Schwärmen, wie einst die zahlreichen Verehrer der viel bewunderten französischen Schauspielerin, die der Sorte ihren Namen gab. Die ebenfalls historische 'Victoire de La Marne' mit dunkelroten Blütenbällen hat eine etwas bedrückende Vergangenheit. Sie bekam ihren Namen im Jahr 1915, nachdem die deutschen Angreifer am gleichnamigen Fluss östlich von Paris von englischen, französischen und belgischen Truppen besiegt wurden. Etwas kapriziös reagieren neuere Stauden-Pfingstrosen, wie die pompöse, reich und lange blühende 'Red Charme', wenn sie umgesetzt werden. Dieses Vorgehen wird oft mit einer mehrjährigen Blühpause quittiert.

Leider ist auch die Schönheit der Pfingstrosen vergänglich. Oft genügt ein kleiner Luftzug und sie werfen ihre Blütenblätter alle auf einmal ab. Durch einen Standort im lichten Halbschatten lässt sich diese Tragödie hinauszögern. Das Umpflanzen mögen auch robuste Bauergartensorten nicht. Wer es dennoch wagt, muss mindestens 2 Jahre auf neue Blüten warten. Damit die eingewachsenen Pflanzen ihre Blühfreude behalten, düngt man sie im Frühjahr und nochmals kurz nach der Blüte, am besten mit Kompost, Hornspänen oder einem anderen organischen Düngemittel. Die dicken grünen Samenkapseln schneidet man grundsätzlich ab, denn die Samenbildung würde die Stauden zu viel Kraft kosten. Außerdem lohnt sich die Vermehrung über Samen nur bei sehr wertvollen, heute kaum noch erhältlichen Sorten.

Ein großes Sortiment an duftenden Stauden-Pfingstrosen gibt es z. B. bei der Bio-Staudengärtnerei Gaißmayer (www.gaissmayer.de) ■

Heilkraft der Päonien

Rudolf Steiner hat die Wurzeln von Paeonia officinalis als Heilmittel bei Krankheiten angegeben, die mit Ödemen und Stauungen verbunden sind. „Die Heilwirkung dieser Pflanze geht auf Ordnung und Beherrschung des Flüssigkeitsorganismus durch das Seelisch-Geistige zurück, falls sich dieser den Impulsen des Ätherleibs, der Welt der kosmischen Leichte, entzogen hat."

(W. Pelikan, Heilpflanzenkunde)

In der griechischen Mythologie wurde der schwer verwundete Pluto, der Gott des Unterirdischen, von Paeon mit einer Päonienwurzel geheilt. Das aber erregt den Neid seines Lehrers Asklepios (Äskulap), wie die Römer den Gott der Heilkunst nannten. Der römische Gott will Paeon vergiften. Das verhindern die Götter und verwandeln den hilfsbereiten Paeon in die nach ihm benannte Päonie.

Himbeeren pflanzen und pflegen

INTERVIEW UND FOTO: CHRISTEL RUPP

Nicole Fischer ist Fachberaterin für Obstbau in der Baumschule „Kiefer Obstwelt" in Ortenberg (Baden) und leitet seit vielen Jahren die Demeter-Gartengruppen im Raum Offenburg und Freiburg.

Kann man im Mai noch Himbeeren pflanzen?

Getopfte Pflanzen können vom zeitigen Frühjahr bis September gesetzt werden. Ist der Spätfrühling warm und trocken, ebenfalls im Sommer, erfordert die Wasserversorgung etwas Fingerspitzengefühl. Der Boden soll gleichmäßig feucht sein, man darf die Wurzeln aber nicht ertränken. Günstig ist eine dünne Mulchschicht aus angetrocknetem Grasschnitt oder gehäckseltem Stroh. Keinesfalls sollte man Rindenmulch ausbringen, der würde beim Verrotten allen Stickstoff an sich reißen. Im September gepflanzte Himbeeren wurzeln vor dem Winter noch gut ein und treiben im Frühjahr kräftig aus.

Wie kann man die Ernte verlängern?

Sommerhimbeeren wie 'Willamette' reifen ab Anfang Juli, frühe Herbsthimbeeren fruchten ab August. Mit Herbsthimbeeren wie 'Himbo Top' lässt sich zusätzlich eine sehr frühe Sommerernte erzielen. Normalerweise schneidet man die Ruten nach der Ernte bodeneben ab und beugt damit einem Befall mit Rutenkrankheiten vor. Lässt man stattdessen alle oder einen Teil der Ruten stehen, tragen diese im nächsten Jahr schon im Juni an den Seitentrieben. Jungruten, die im Frühjahr austreiben, fruchten ab August. Eine doppelte Ernte lässt sich dadurch nicht erzielen, die Erntemenge wird lediglich gestaffelt. Das lohnt sich, wenn man lieber laufend frische Beeren pflücken möchte. Zum Einkochen braucht man eine größere Menge, also eine volle Herbst- oder Sommerernte.

Welche Ansprüche stellen Himbeeren an den Boden?

Günstig ist ein humusreicher, feuchter, frischer und leicht saurer Boden mit einem ph-Wert von 6–6,5. Die heißen Sommer der letzten Jahre haben gerade den Himbeeren vielerorts sehr zu schaffen gemacht. Als ehemalige Waldbewohner mögen die Halbsträucher keine Hitze, brauchen aber einen sonnigen Platz. Im lichten Schatten gedeihen Himbeeren ebenfalls, die Beeren lagern jedoch weniger Zucker und Aromastoffe ein.

Was sollte man beim Pflanzen noch beachten?

Vor der Pflanzung lockert man den Boden spatentief auf und setzt den Wurzelballen nur so tief, dass die Rhizome mit Erde bedeckt sind. Wichtig ist ein luftiger Stand, also ein großzügiger Pflanzabstand von mindestens 40 cm, besser 50 cm. Beim späteren Auslichten lässt man höchstens 10–12 Ruten pro laufendem Meter stehen. Damit kann man schon früh beginnen und gerade bei wuchsstarken Sommerhimbeeren wie ´Elida´ alle dünnen, aber auch sehr kräftige Jung-

ruten laufend herausschneiden. Die schönsten Beeren wachsen auch bei anderen Züchtungen an den mittelstarken Trieben.

Wie beugt man Schädlingsbefall vor?
Vor allem in wärmeren Regionen werden späte Himbeersorten häufig von der Kirschessigfliege befallen. Zieht man Herbsthimbeeren für die zweimalige Ernte, werden die Ruten nur ca. 150 cm hoch und man kann die Reihen mit einem engmaschigen Schutznetz abdecken. Dazu zieht man einen Spanndraht in ca. 180 cm Höhe und legt das Netz darüber. So kann die Luft noch gut zirkulieren. Wichtig ist, dass das Netz rundum und am Boden lückenlos geschlossen ist und nur zum Ernten zurückgeschlagen wird.

Womit düngt man Himbeeren?
Wenn man düngt, dann im Frühjahr zwischen Vegetations- und Blühbeginn und auf jeden Fall ohne Kalk! Günstig sind reine Stickstoffdünger wie Hornspäne oder chloridfreie spezielle Beerendünger, ebenso eigener Kompost, eventuell gemischt mit einem pflanzlichen oder tierischen organischen Handelsdünger. Die Biologisch-Dynamischen Präparate sorgen dafür, dass sich die Pflanzen die notwendigen Stoffe selbst aus ihrer Umgebung erschließen können.

Wann und wie wendet man die Biodynamischen Präparate an?
Der vor dem Pflanztermin und später jeweils im Frühjahr ausgebrachte Kompost sollte auf jeden Fall mit den Kompostpräparaten behandelt sein. Bei der Pflanzung oder kurz vor dem neuen Austrieb gespritzter Hornmist fördert die Vitalität der Pflanzen. Hornkiesel wird Anfang Juni versprüht, sobald die Blüten oder Fruchtansätze sichtbar werden, um die Lichtkräfte zu fördern. Beim Ausbringen behandelt man nicht jede Pflanze einzeln, sondern geht großflächig vor, bezieht also das Umfeld mit ein. ■

Sortengarten Peter Ochnser - Offener Garten

29.05. und 12.06. (jeweils 8:00–17:00 Uhr)
Der Sortengarten liegt oberhalb von Heiden auf 920 m. Peter Ochnser vermehrt dort über 100 alte Gemüse-, Getreide-, Beeren- und Zierpflanzensorten. Das Saat- oder Pflanzgut stammt ursprünglich von ProSpecieRara, Dreschflegel oder privaten Saatguterhaltern. Der Garten ist eingefasst von 50 Strauch- und Kletterrosen, 28 Obstbäumen und zwei Spalieren (siehe Demeter Gartenrundbrief Nr. 3/2020, „Ein biodynamischer Garten“).
Ort: Hechlensteg 261, CH-9410 Heiden (Schweiz)
Weitere Informationen: https://www.sortengartenpeterochsner.com/

Bio-Gemüse und Bio-Obst im Garten

16.06. (ganztägig)
Das Seminar der Öko-Akademie Bamberg und der Bayerischen Gartenakademie bietet den Einstieg in die biologische Bewirtschaftung eines ländlichen Nutzgartens. Neben Grundlagen der biologischen Anbauweise gibt es Anregungen und Ideen zur praktischen und naturnahen Pflege ländlicher Nutzgärten. Kosten: 20,– € €
Ort: Mitterteich-Großbüchlberg
Weitere Informationen und Anmeldung:
Bayerische Gartenakademie, Tel. 09 31/ 98 01-158 (Montag bis Donnerstag vormittags), bay.gartenakademie@lwg.bayern.de

Sortengarten Peter Ochnser

Blumenwiesen im naturnahen Garten

Artenreiche Blumenwiesen gehören inzwischen zu den gefährdeten Kulturlandschaften. Ursache für ihr Verschwinden ist die intensive Grünlandwirtschaft, der Verlust von Streuobstflächen und im Hausgarten ein überdüngter, vertikutierter und wöchentlich gemähter Zierrasen, auf dem sich allenfalls Moos breitmacht. Dieser Ratgeber gibt allen, die aktiv gegensteuern möchten, das nötige Wissen an die Hand: Vorgestellt werden häufige Wiesentypen wie Fett-, Feucht- und Magerwiesen, aber auch spezielle Wiesen-Lebensräume, etwa eine Schmetterlingswiese oder eine Wiese mit Frühblühern. Hat man den Boden sorgfältig vorbereitet, eine zum Standort passende Samenmischung gewählt, ist eine Blumenwiese nicht nur pflegeleicht, sondern erfreut über viele Jahre mit einem üppigen Blütenflor und einer summenden Insektenvielfalt.

Karin Hochegger, Blumenwiesen in naturnahen Gärten, avBuch, Cadmos Verlag 2020, 80 Seiten, 10,95 € ■

Impressum
Demeter-Gartenrundbrief für den biologisch-dynamischen Gartenbau
Ausgabe 3/2021, Nr. 373
www.gartenrundbrief.de

Herausgeber und Aboverwaltung
Demeter Baden-Württemberg e.V.
Hauptstr. 82, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Tel. 07 11/9 02 54-13, Fax -54
(Mo, Di, Do, Fr, 9:00–13:00 Uhr)
Corina Panitz
panitz@demeter-bw.de
www.demeter-bw.de
Postbank Stuttgart
IBAN: DE94 6001 0070 0026 2027 05
BIC: PBNKDEFF

Redaktion
Christel Rupp, Offenburg
redaktion@gartenrundbrief.de
Anschrift siehe Herausgeberanschrift

Grafik
Reinhold Burkart, Pforzheim

Druck
Umweltdruckerei LokayDruck, 64354 Reinheim

Erscheinungsweise
Zweimonatlich

Abonnement
Jährlich 15.– € (Online Abo 12,– €) inkl. Mwst. und Versand, Einzelheft 3,– €
Online-Bestellung auf www.gartenrundbrief.de

Kündigung des Abonnements zum 30.11. des laufenden Jahres möglich

Jeder Autor ist für den Inhalt seines Beitrags verantwortlich. Der Gartenrundbrief und alle darin enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers.

© Christel Rupp